

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

34 (9.2.1895) Mittagsausgabe

Abonnement:
Der Verlag abgeholt.
20 Pfg. monatlich.
Bei in's Haus geliefert
vierteljährlich 1.80
Einwärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.

Inserate:
Die Petitzeile 20 Pfg.
Total-Inserate billiger)
die Reklamezeile 40 Pfg.
Eingelassene Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1898. (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Inseraten-Theil
H. Rinderspacher
sämmtlich in Karlsruhe

Nr. 34. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag den 9. Februar 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

B. C. Die Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1894.

Die Zahl der im Jahre 1894 bei dem Reichsgericht anhängig gewordenen Revisionen in Zivilsachen betrug 2446. Davon waren 2334 ordentliche Prozesse, 13 Wechselprozesse, 1 anderer Urkundenprozeß und 98 Ehe- und Entmündigungssachen. Von den ergangenen Urtheilen lauteten 403 auf Aufhebung des angefochtenen Urtheils unter Zurückverweisung der Sache in die frühere Instanz, 101 auf Aufhebung des Urtheils unter Entscheidung in der Sache selbst und 1530 auf Zurückverweisung oder Verwerfung der Revision. Die Zahl der mündlichen Verhandlungen betrug 2060, unter ihnen befanden sich 1716 kontraktatorische. Bei den im Laufe des Jahres anhängig gemachten 2446 Revisionsfällen betrug der Zeitraum zwischen der Einreichung der Revisionschrift zur Terminbestimmung und dem ersten Verhandlungstermin weniger als einen Monat bei 4 Sachen, einen Monat bis zwei Monate bei 129, zwei bis drei Monate bei 211, drei bis vier Monate bei 586, vier bis sechs Monate bei 981, sechs Monate und mehr bei 535 Sachen. Von allen durch kontraktatorisches, die Sache erledigendes Endurtheil für die Instanz beendeten Prozessen hatten seit der Einreichung der Revisionschrift bis zur Verkündung des Urtheils gedauert weniger als drei Monate 286, drei bis sechs Monate 1114, sechs Monate bis ein Jahr 298, ein bis zwei Jahre 3, länger als zwei Jahre 1 Prozeß.

In Strafsachen waren im Jahre 1894 5664 Revisionen anhängig, darunter 5015 diesjährige und 649 überjährige. Davon sind erledigt 5032, und zwar durch Verzicht oder sonst ohne Gerichtsbeschuß 71, durch Beschluß, in dem die Revision für unzulässig erachtet ist, 452, durch Beschluß, der die Unzuständigkeit des Reichsgerichts ausspricht, 2, durch Urtheil 4507, unerledigt blieben 632. Von den 4507 Urtheilen waren 229 auf Revisionen gegen Schwurgerichtsurtheile ergangen. Hierbei wurde in 186 Fällen die Revision verworfen, in 43 Fällen das angefochtene Urtheil aufgehoben, und zwar in 33 Fällen unter Zurückverweisung der Sache, in 10 Fällen unter Entscheidung in der Sache selbst. Die übrigen 4278 Urtheile betrafen Revisionen gegen Strafammerurtheile. Hierbei wurde in 3307 Fällen auf Verwerfung der Revision erkannt, in 971 Fällen das angefochtene Urtheil aufgehoben, und zwar in 906 Fällen unter Zurückverweisung der Sache, in 65 Fällen unter Entscheidung in der Sache selbst. Fälle, in denen eine Entscheidung der vereinigten Strafsenate stattgefunden hat, sind zwei zu verzeichnen, Strafsachen, für die das Reichsgericht in erster und letzter Instanz zuständig ist, drei. Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Straf-

sachen und Konkursverfahren waren 1019 anhängig. Hiervon sind 40 ohne Entscheidung erledigt, 182 wurden für begründet, 766 für unbegründet erklärt.

Verufungen gegen Entscheidungen der Konsulargerichte sind in bürgerlichen Sachen 8, anhängig geworden, und zwar nur ordentliche Prozesse. Die Zahl der mündlichen und kontraktatorischen Verhandlungen betrug 5, von denen zwei in früheren Jahren anhängig gewordene Sachen betrafen. Das Ergebnis der mündlichen Verhandlungen waren eine Verwerfung der Verufung als unzulässig, ein Beweisbeschluß und drei Abänderungen der angefochtenen Urtheile. In Strafsachen waren 5 Verufungen anhängig, von denen zwei aus früheren Jahren stammten. Alle fünf Verufungen wurden durch Urtheil erledigt, und zwar vier durch Aufhebung des angefochtenen Urtheils unter Entscheidung in der Sache selbst, ein Fall durch Verwerfung der Verufung.

Die Geschäfte der Reichsanwaltschaft umfaßten 14 Hoch- und Landesverrathssachen, 5015 Revisionen, 2 Verufungen in Konsulargerichtssachen, 28 ehrengerichtliche Sachen gegen Rechtsanwälte in der Berufungsinstanz, 5 Disziplinarsachen in der Berufungsinstanz, 93 Ehe- und 5 Entmündigungssachen, 2 Beschwerden über Beschlüsse des Untersuchungsrichters in Hochverrathssachen, 104 Anträge auf Entscheidung des Revisionsgerichts (§ 386 der Strafprozeßordnung), 57 Gesuche um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, 37 Anträge auf Bestimmung des zuständigen Gerichts, 3 Anträge gemäß § 144 des Gerichtsverfassungsgesetzes, 2 Beschwerden über verweigerte Rechtshilfe in Strafsachen, 20 Erinnerungen gegen den Kostenanfaß oder Beschwerden, die den Kostenanfaß betrafen. Verhandlungstermine haben 4649 stattgefunden, darunter 4618 in Strafsachen.

Zum Untergang des deutschen Schnell dampfers „Elbe“.

Von sachmännlicher Seite geht dem „Berl. Tagbl.“ das folgende Schreiben zu, das besonders durch die Aufforderung der „Ball Mall Gazette“, künftig nur englische Dampfer für überseeische Reisen zu benutzen, veranlaßt worden ist. Der Verfasser ist erster Offizier auf einem deutschen Schnelldampfer.

„Schreiber dieses hat einige hundert Male die Nordsee in Kommandostellung gekreuzt und ist im Stande, sich ein Bild zu entwerfen von den Umständen, die dazu beitragen, den Dampfer „Elbe“ zum Sinken zu bringen. Auf der Kommandostraße der „Elbe“ befanden sich deren Kapitän, der erste und dritte oder vierte Offizier und ein das Schiff stets begleitender Bootse. Auf Ausguck zwei Matrosen. Bei der strengen Disziplin auf den Bloyd-

dampfern und dem wohlgeordneten Wachtdienst wäre der Dampfer „Grathie“ rechtzeitig gesichtet worden, wenn der Dampfer den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend Positionslaternen geführt, oder besser gesagt, wenn diese ordnungsmäßig gebrannt hätten. Der Dampfer „Elbe“ hätte alsdann, um die Kollision zu vermeiden, — trotzdem das Gesetz ihn erlaubte, Kurs zu halten — rechts Ruder gegeben und sich schnell von seinem Gegner entfernt. Gerade dieses Mandier wird oft ausgeführt, ist sich doch der Kommandirende der Verantwortung seiner Stellung voll bewußt und sucht die verwundbaren Breitseiten seines Schiffes frei von den Steven anderer Schiffe zu halten, oder mit seinem Steven, um die ihm anvertrauten diesen Menschen zu retten, den Gegner in bringender Gefahr eher niederzurennen.

Die Laternen auf diesen kleinen Frachtdampfern sind mangelhaft. Sie sollen die ganze Nacht hindurch gut brennen, sie werden mit Sonnenuntergang angezündet und sollen beim Aufgange der Sonne entfernt werden. Wie oft habe ich Dampfer passiert, deren Laternen ganz oder theilweise verloscht waren, und kein Mensch kümmerte sich auf diesen Dampfern darum, die der Seemann wilde Dampfer nennt. Wer kann sich auch auf diesen Schiffen darum kümmern! Es ist eine Thatsache und dem deutschen Seemann, den Rhedern der die Kapitäne abfertigen Zollbehörde wohlbekannt, daß häufig Kapitäne kleiner englischer Frachtdampfer sammt deren Steuerleuten sinlos betrunken, fremde Häfen verlassen, das Schiff und den Ausguck dem Manne am Ruder überlassen, dem der oft abgeleitete Kurs aufgegeben wird. Leicht blühte es der Regierung fallen, die Nichtigkeit des Befragten festzustellen, sie braucht nur die englische Schiffe abfertigen Zollbeamten zum Bericht aufzufordern.

Der Dampfer „Grathie“ ist im verflochtenen Jahr in deutschen Häfen gewesen, und eingezogene Erkundigungen sprechen nicht zu Gunsten seines Führers. Derartige Schiffe sollten festgehalten werden. Der Kapitän der „Grathie“ hatte die Kollision „bei Nebel“ nach seiner ersten Vernehmung, später, nachdem er ausgeschlafen, gab auch er zu, daß klares Wetter gewesen sei.

Ich behaupte weiter, der Ausguck auf dem Dampfer „Grathie“ war weder besetzt, noch war ein in Besitz eines Steuermannspatents befindlicher Wachthabender auf der Kommandostraße der „Grathie“, oder er schlief in Folge der vor Kurzem im Hafen überwundenen Anstrengungen. Der Dampfer „Grathie“ kreuzte, von links kommend, den Kurs der „Elbe“, konnte deren weit scheinendes elektrisches Topplicht und das rothe Feuer auf viele Meilen sehen, und nachdem er die Stellung klar erfasst haben konnte, mit port helm (Nachts-Ruder) das Heck der Elbe passieren. Hätte die „Grathie“ aufgepaßt, konnte sie un-

Ungarnt.

Erzählung von F. Arnefeldt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)
Wäre Frau Clemens nicht allzusehr mit den eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, so würde es ihr kaum entgangen sein, daß in einem aus der Richtung von Berlin kommenden Dampfbahnwagen, der heute bei dem unfreundlichen Wetter nur schwach besetzt war, sich ein junger Mensch befand, der neugierig auf die ihm fremde Umgebung schaute, beim Anblick der eilig dahertrippelnden Dame aber erschrocken zurückfuhr und sich in die Ecke drückte. Er blieb auch, um einer möglichen Begegnung auszuweichen, noch im Wagen sitzen, stieg erst auf einer weiter aufwärts gelegenen Haltestelle aus und ging, vorsichtig nach allen Seiten spähend und unter den Bäumen Deckung suchend, ein Stück Wegs zurück, bis er die Villa des Baumeisters Ebell erreicht hatte. Noch einmal sah er sich nach allen Richtungen um, dann zog er die Klingel. Katharine, welche durch die Ereignisse des Vormittags in eine begreifliche Aufregung versetzt worden war, wachte vor ihr stehenden, halb bäurisch, halb städtisch gezeichneten jungen Menschen, der verlegen die Mütze in der Hand drehte, mit einem nicht gerade freundlichen Blick und sagte, als er nach dem Herrn Baumeister Ebell fragte, in mürrischem Tone:

über nach dem Bau zum Polier gehen, der Herr giebt sich damit nicht ab. Es hilft Ihnen aber nichts, es werden keine Leute mehr eingestellt.“ fügte sie wenig ermunternd hinzu; aber der junge Mensch ließ sich nicht abweisen, sah sie treuherrlich an und versicherte:

„Ich will gar keine Arbeit haben.“
„Was wollen Sie denn?“ fragte Katharine und maß ihn vom Kopf bis zu den Füßen; wie ein Bettler oder Landstreicher sah der Mensch nicht aus, und sein thüringischer Dialekt hatte etwas Zutruener Erweckendes.

„Das möcht' ich dem Herrn lieber selbst sagen. Es ist doch hier richtig, wo man die Belohnung von 5000 Mark bekommen kann?“

Jetzt ergriff die Haushälterin den Burschen beim Arm und zog ihn so hastig ins Haus, daß er sich mit den Füßen in die Decke verwickelte und stolperte.

„Sie wissen was von der gnädigen Frau!“ schrie sie. Der Bursche nickte. — „Lebt sie? Wo ist sie?“

„Das alles soll ich dem Herrn Baumeister nur selbst sagen,“ war die Antwort, und Katharine, wohl einsehend, daß es ihr nicht zukam, weitere Fragen zu stellen, sog ihm voraus, daß die Thür des Boudoirs auf, in welchem Ebell und Lucy noch in ernstem Gespräch bei einander saßen, und rief hinein:

„Herr Baumeister, Herr Baumeister, da ist ein junger Mensch, der sagt, er wisse, was von der gnädigen Frau!“ Ebell und Lucy sprangen von ihren Sitzen auf und eilten nach der Thür, durch welche Katharine jetzt den

Burschen, den sie an den Schultern gepackt hatte, schob. Sie vermochte es aber nicht über sich zu gewinnen, sich zu entfernen, sondern blieb mit vorgebeugtem Oberkörper an der halb offen gebliebenen Thür stehen.

„Sie bringen Nachricht von meiner Frau?“ brach sie Paul Ebell mühsam hervor. „Neben Sie! Neben Sie!“

Das ging aber nicht so schnell. Der junge Mensch blieb, wahrscheinlich von der noch nie gesehenen Pracht des Zimmers betroffen, mit offenem Munde stehen, ließ seine sehr hellblauen Augen überall umherwandern, strich sich verlegen über das struppige, weißblonde Haar und sagte endlich mit einem breiten Grinsen seines großen Mundes: „Ja, die bring' ich wohl, ich soll aber alles dem Herrn nur ganz allein sagen.“

„Vor der Dame habe ich keine Geheimnisse,“ sagte Ebell, auf Lucy deutend; dann fiel sein Blick auf die Thür, hinter welcher die Haushälterin sich stark räusperte, und er fügte hinzu: „Kommen Sie nur herein und schließen Sie die Thür hinter sich, Katharine, Sie mögen es auch mit anhören. Nun aber schnell!“ wandte er sich an den Burschen, nachdem Katharine seiner Aufforderung Folge geleistet und auf dem äußersten Rand des der Thür zunächst stehenden Sessels Platz genommen hatte, da die Füße unter ihr zitterten.

„Ich heiße Martin Röder und bin Jägerbursche bei —“ begann der junge Mensch, aber Ebell ließ ihn in seiner wahrscheinlich sorglich eingekübten Rede nicht weiter kommen, sondern schrie: „Sage mir, ob sie lebt!“

möglich in die von hundertten von elektrischen Lichtern erleuchtete Breitseite eines Passagierdampfers laufen. Für die „Grathie“ war die Stellung so einfach, und der Entwurf, daß es schwere See war, ist nicht stichhaltig. Parirt das Schiff dem Ruder nicht, geht man rückwärts, um so eher, wenn man durch dieses Manöver die Ruderwirkung noch unterstützen kann, und hier lagen die Umstände derartig. Die „Elbe“ ist niedriger, ohne daß deren Kapitän im Stande war, es zu verhindern, indem der Zufall sie vor den Bug des „Grathie“ unsichtbaren oder zu spät sichtbaren Dampfers „Grathie“ legte, der führungslos seinem Kurs folgte.

Durch die erfolgte Kollision wachte man auf der „Grathie“ auf, kümmerte sich nicht um die weithin sichtbaren Notsignale (Raketen) des als viermastigen mit zwei Schornsteinen erkanteten Passagierdampfers. Man drückt sich unter dem Vorwand, die eigene Rettung habe dies erfordert.

Seinerseits ist der englische Bootse fest davon überzeugt, daß das Loch, welches die „Grathie“ der „Elbe“ bei dem Zusammenstoße beigebracht hat, nach hinten zu dadurch erheblich vergrößert worden ist, daß die „Elbe“, wenn auch ihre Maschine sofort stillstand, doch noch eine ganz erhebliche Geschwindigkeit gehabt hat. Das Loch müsse mindestens so groß wie die halbe Wand eines gewöhnlichen Zimmers gewesen sein.

Alle loben besonders das kaltblütige Verhalten des Kapitäns v. Goessel, der einen Rettungsgürtel von sich wies, ehe nicht alle anderen damit versehen waren. Der englische Bootse, der das schnelle Ende der Katastrophe nahe sah, rief dem Kapitän zu: „Sie sterben wie ein Held“, worauf Goessel ernst und gefaßt militärisch grüßte. Wenige Augenblicke schob das Schiff, dessen Kommando-Brücke Goessel nicht verlassen hatte, in die Tiefe.

### Nationalliberale Versammlung.

— Karlsruhe, 8. Febr.

Im Schreyppischen Saale III fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung des Nationalliberalen Vereins statt. Die Tagesordnung wies 2 Punkte auf: 1. Vespreehung der Lage. 2. des Gesekentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Herr Landgerichtsdirektor Fieser begründete die Anwesenheit. Wer vor 25 Jahren geglaubt, es stände jetzt eine glückliche Entwicklung aller Verhältnisse statt, der muß heute sehr schwarz sehen. Die Sozialdemokratie hat überall zugenommen. Die Mittelparteien werden vielfach gerieben, nicht allein Nationalliberale, sondern vor allem auch unser Stiefbruder, der Freisinn. Andererseits ist das Zentrum immer im Wachsen. Wir sehen, wie die Reichsregierung nichts mehr erreichen kann, wenn nicht das Zentrum gnädig sein läßt, und wir wissen auch, daß es dafür keine Wucherzinsen nimmt. Bei uns sind wir im Landtag in der Minorität. Bleiben wir auch in den nächsten Wahlen zurück, so würde die Reaktion sich bald breit machen; doch glaube ich an tiefe Möglichkeit nicht. Unsere politischen Freunde im Lande glauben fest daran, das Verlorene wieder zu gewinnen, so daß uns die Majorität aufs neue würde. Bei den protestantischen Kirchenwahlen schon haben die liberalen Männer Karlsruhes gezeigt, daß sie nicht gesonnen sind, reaktionärer Richtung Raum zu geben und die Wirkung dieses Erfolgs muß im Lande gespürt werden. (Beifall.) Ich schließe deshalb mit der Hoffnung, daß uns in Baden lange eine gesegnete liberale Regierung verbleiben möge. (Anhaltender Beifall.)

Herr Generalsekretär Schwindt nimmt darauf das Wort zum 2. Punkt der Tagesordnung: Schon lange hätten die Geschäftsleute darüber geklagt, daß durch mancherlei Verhältnisse der redliche Geschäftsverkehr sich geschädigt sehe. Der Reichstag selbst war es, der im Vorjahre ein Gesek an die Regierung stellte, eine Gesekesvorlage über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vorzulegen. Den unlauteren Wettbewerb sieht der Redner in unwahren falschen

Anpreisungen, Wanderlagern, Ausverkäufen, Schwindel-Annoncen, Versteigerungen, Mißbräuche von falschen Firmen, im Submissionswesen, Hausirhandel, unrichtiger Angabe von Maß und Gewicht, Messen und Märkten etc.

Als Gewerbe, die schwer unter den billigen Angeboten leiden, nennt Redner den Gutshandel, die Pelzwerk-brauche und die Seifenfabrikation, wo zu den außer-gewöhnlich billigen „Schleuderpreisen“ völlig minderwertige Erzeugnisse den realen Geschäftsbetrieb schädigen. Hierzu gehört ferner die Textilbranche, die vor allem auch durch die Massen und Märkte geschädigt werde, die Kurzwaaren, wo bei den zu billigen Preisen entweder das Maß nicht stimme oder die Qualität verborben sei, die Weißwaaren etc. Es gebe überhaupt gar keine Branche mehr, wo nicht ähnliche Verhältnisse existierten. Das Publikum ist zumeist darauf angewiesen, möglichst billig zu kaufen und kann sich dann erst zu spät überzeugen, daß es damit eigentlich um so theurer kauft.

Der Redner betont sodann aus der Begründung des Gesekentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bemerkenswerte Stellen.

Im Weiteren wendet sich der Referent scharf gegen die unrealen Ausverkäufe, veranstaltet unter dem Vorgeben der Geschäftsveränderung oder des Feuererschadens etc. In den Versteigerungen werde gleichfalls das gläubige Publikum nur zu oft täuscht, wenn es meinte, besonders vorteilhaft anzukommen.

Auch die Angabe des Ursprungs werde oft fälschlich vorgenommen, um das Publikum heranzuziehen; ebenso sei es bei der Etikettierung etc. Was den Hausirhandel angeht, so glaubt auch der Redner, daß derselbe in gewissen Fällen seine Berechtigung habe, hält ihn aber im Allgemeinen als schädlich für den realen Geschäftsverkehr. Auch auf den Messen und Märkten werde sehr vielfach gerade die Waare, welche Roth gelitten, dem Publikum als reell verkauft.

In dem Gesekentwurf für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs finden sich indes §§, wie § 1 und 2, gegen welche alle Parteien Stellung nehmen. Vor allem wird durch § 1 der Denunziation Thür und Thor geöffnet. Ebenso gehen § 7 und 8 (Geschäftsgeheimnisse) zu weit. Hier muß der Reichstag noch den Hölhel ansehen. Hiermit glaube der Redner ein allgemeines Bild der Sachlage gegeben zu haben.

Regierungsbaumeister May macht darauf aufmerksam, daß wohl nirgends mehr Schwindel sich breit mache, als im Baugewerbe. Hier stiffe das Submissionswesen viel Anheil. Vielfach werde seitens der Beamten gefehlt, die oft das Billige bevorzugen. Das erinnere an Renteaux's „Billig und falsch“. Dem Beamten seien ja allerdings hierbei vielfach die Hände gebunden. Der Redner wünscht, daß das Baugewerbe durch das Gesek gleichfalls geschützt werde. Im Submissionswesen gewährten in Norddeutschland besondere Bestimmungen dem realen Gewerbe Schutz, was in Süddeutschland nicht so der Fall sei. Das System des sog. „Anschlags“ sei unter allen Umständen verwerflich, wofür der Redner eine Anzahl Beispiele gibt.

Generalsekretär Schwindt theilt mit, daß die letzte Generalversammlung der Gewerbevereine sich ebenfalls mit der Sache befaßt hätte und von Mannheim aus eine Petition um Schutz des Baugewerbes an den Reichstag gegangen sei.

Herr Stadtv. Glaser glaubt nicht, daß sich diese Miß-verhältnisse gesechlich ganz aufheben lassen, die Leichtgläubig-des Publikums stehe dem immerdar gegenüber. Die Handels-kammer glaube ebenfalls nicht, daß der § 1 dem Richter es ermögliche, zu einem umfassenden Urtheil kommen zu können. Die Handelskammer sei der Ansicht, daß die Klage des Be-schädigten zunächst an die Handelskammer zu gehen habe und diese als Sachverständige später bei der richterlichen Verhand-lung in Betracht komme. Durch § 3 betr. die Einheitlichkeit der Menge-Einheiten im Einzelverkehr glaubt die Handels-kammer das Wichtigste richtig getroffen zu sehen.

Ein sog. „billiges“ Gesek habe bereits an die Handels-kammer geschrieben, dafür zu sorgen, daß dieser Paragraph nicht sofort Gesekeskraft erlange, damit es erst ohne Schaden sein Lager räumen könne, der beste Beweis, was bei dem un-reellen Gesek verdient werde.

Die Handelskammer sei der Meinung, daß aller Schwindel

beim Maßverkauf allein nur durch das Festhalten an dem Dezimalsystem, an einem einheitlichen Maß, aufgehoben werden könnte.

Was die Annoncen angeht, so habe die Handelskammer bereits erreicht, daß bei den freiwilligen Verkäufen die Ge-richtsvollzieher dies besonders in den Annoncen angeben müssen, damit das Publikum nicht glaubt, besonders billig kaufen zu können.

Herr Registrator Raeslein verbreitet sich des Weiteren über die Ringbildungen, speziell die Petroleumringe. Im Jahre 1857 begann die Gewinnung des Petroleum im Nord-Amerika.

Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg hob sich die Ge-winnung bedeutend. Rockefeller und Andrew traten in den Vordergrund. Die Standard Oil Company vernichtete all-möglich alle konkurrierenden Raffinerien mit größter Rücksicht-losigkeit wußte ebenso die ihr entgegenstehenden Eisen-bahnen zum Nachgeben zu zwingen und steht so in Amerika der Konkurrenz übermächtig gegenüber. Dann streckte die Ge-sellschast ihre Hände nach Europa herüber. Die deutsch-ameri-kanische Petroleum-Gesellschaft wurde gegründet. Große Summen wurden nun fortgeworfen, um im Preis alles zu unterbieten, was Hott oder Roffow auf den Markt brachten. Was das russische Del angeht, so ist es bekannt, daß Rocke-feller und Rothschild, der den russischen Petroleumhandel in der Hand habe, unter einer Decke steden.

Das Uebereinkommen, welches nun die russischen Gesell-schasten unter der Regide des russischen Finanzministers mit der Standard Oil Comp. zu schließen gedacht, hätte Deutsch-land jährlich 300 Mill. Mark gekostet. An dem Widerstand der Firma Philipp Hott u. Co. Mannheim ist dies vorläufig gescheitert.

Der Redner erhofft Abwehrmaßregeln Seitens des Reiches, Qualitätsbestimmungen enthaltend, um der Ausbeutung durch die Standard Oil Compagnie zu entgegen.

Landgerichtsdirektor Fieser spricht Herrn Raeslein den Dank der Versammlung aus.

Herr Rechtsanwakt Binz, der auf die eigentliche Tages-ordnung zurückkommt, hebt hervor, daß die nationalliberale Partei energisch dafür eintritt, daß dem schwindelhaften Ge-schäftsverkehr Einhalt gethan werde, wenn wir uns auch nicht verhehlen, daß dies nicht überall gesechlich durchzuführen ist. Wir müssen uns darin hüten, in allen kleinen Dingen den Gesekgeber oder die Polizei anzurufen. Darin sind heute die Geschäftsleiter schon genug geplagt, wo oft das selbstständige Einschreiten der Interessenten vorteilhafter wäre. Auch dieser Redner hebt das Bedenkliche dessen hervor, wie schon ein Gesekesmann auf eine Denunziation hin in Untersuchung ge-nommen werden kann. Nach dem § 1 kann das Gesek auf „einstweilige Verfügung“ ohne Richterspruch gesechlossen werden.

Daß hier eine maßgebende Korporation gesechert werden müßte, steht außer Frage. Wir würden das Geschäftsleben in schwere Fesseln schlagen, wie unsere Vorfahren bei der Zwangsorganisation. Der Grundsatz der Freiheit des Ge-werbes muß aufrecht erhalten bleiben. Jeder junge, fireb-same Gesekesmann muß in die Lage versetzt sein, vorwärts zu kommen, ohne durch Polizeimaßregeln gehindert zu sein. (Beifall.)

Betr. das Submissionswesen glaubt der Redner gleich-falls, daß es ganz verfehlt sei, wollte die Behörde ohne Weiteres dem Billigsten den Zuschlag geben. Und da sind wir in Baden auch nicht weit zurückgeblieben. Erst in diesen Tagen sind dementsprechende Verfügungen erlassen worden, wonach Submittenten zurückgewiesen werden sollen, deren Be-rechnungen auf Dummheit oder Schwindel beruhen.

Was das Bauwesen betreffe, so müßten die Forderungen der Bauhandwerker unter allen Umständen sicher gestell werden. Die in Baden gültige gesechgeberische Möglichkeit, sich für einen Theil einen Eintrag auf den Bau zu sichern, ist in der Praxis illusorisch.

Der Redner berührt sodann das langandstehende Zahlungs-wesen bei Rechnungen und wünscht hier eine gesechliche Rege-lung durch Verkürzung der Verjährungsfrist etc.

Bezüglich der politischen Lage im Allgemeinen in Baden ist Redner der Ansicht, daß die nationalliberale Partei hier nach wie vor das Bewußtsein in sich tragen darf, eine gute

So aus dem Text gebracht, stuzte Martin Röber einen Augenblick, sagte dann aber schmunzelnd: „I, was wird sie denn nicht? Sie ist ja noch jung, und die Luft ist bei uns auch gut, und zu essen giebt's ja auch genug.“ Mit einem lauten Aufschluchzen sank Gebell ins Sofa, fuhr aber sogleich wieder empor: „Aber ist es denn auch die Frau, welche ich juche?“ (Fortf. folgt.)

### Kleine Zeitung.

Feinz Sturdja's Mord und Selbstmord. Aus Bukarest wurde telegraphisch gemeldet, daß dort der junge Prinz Sturdja, Sohn des Senators Fürsten Gregor Sturdja, nach dreiwöchiger Ehe seine Geliebte und sodann sich selbst getödtet hat. Ueber diesen in Rumänien großes Aufsehen erregenden Vorfall wird nun folgendes Nähere gemeldet: Der 24-jährige Prinz, der einzige Sohn seiner Eltern, dem einst ein Erbe von mehreren Millionen bevorstand, hatte vor dritthalb Jahren in seinem Hause die Tochter eines Schusters kennen gelernt, welche daselbst als Näherin beschäftigt war, und ein Liebesverhältnis mit ihr angeknüpft. Die Beziehung blieb nicht ohne Folgen, und das Mädchen wurde Mutter eines Kindes, welches gegenwärtig sechs Monate alt ist. Als die Eltern hierdon erfahren, suchten sie ihren Sohn zu be-wegen, das Verhältnis zu lösen und die Geliebte mit einer größeren Summe abzufertigen. Der Prinz setzte jedoch diesen Zumuthungen den hartnäckigsten Widerstand entgegen. Trotz alledem setzten die Eltern des jungen Mannes es durch, daß er vor ungefähr drei Wochen

mit Fräulein Marie Cantacuzena, einem siebenzehnjährigen Mädchen eine Ehe einging. Der junge Ehemann war jedoch nicht glücklich, denn stets dachte er an seine Geliebte, welcher sein ganzes Herz angehörte. Es fand ein reger Wechsel von Briefen und Telegrammen zwischen ihm und seiner Geliebten statt, über deren Inhalt jedoch nichts bekannt ist. Am Abend des 1. Februar hatte der junge Prinz Gesellschaft seiner Frau und seines Schwagers bei seinen Eltern dinirt und sich hierbei aufeinander heiter und aufgeräumt gezeigt, am Morgen darauf stand er um halb 6 Uhr auf, kleidete sich notdürftig an und fuhr zu seiner Geliebten in der Strada Sebastopol. Da er den Haus Schlüssel besaß, so konnte er unbemerkt ein-treten. Er fand seine Geliebte in tiefem Schlaf. Man ist bis jetzt noch nicht im Reinen darüber, ob Sturdja seine Ge-liebte im Schlaf erlöschte oder ob vorher erst ein Gespräch stattgefunden hat. Thatsache ist, daß die Tante des Mädchens plötzlich zwei in solcher Folge auf einander fallende Schüsse hörte, worauf sie, zu Tode erschrocken, in das Zimmer ihrer Nichte eilte und das Liebespaar todt vorfand. Dem Ansehen nach hatte Prinz Sturdja sich auf die Kante des Bettes ge-legt, in welchem seine Geliebte schlief, und ihr in dieser Stellung eine Kugel in die linke Brustseite gejagt, worauf er sich selbst durchs Herz schöß. Der Schuß auf das Mädchen hatte deren Körper vollständig durchbohrt, so daß die Kugel in der Matratze stecken blieb. Der Prinz war ein hochgebil-deter junger Mann von großem Wohlthätigkeitsfinn, welcher durch sein einnehmendes Wesen, wie durch seine Herzengüte sich allwärts beliebt gemacht hatte.

Stillschließen aus Stadengeseuden, gesammelt von einem ehemaligen Staatsanwalt, veröffentlicht das „Berl. Ztbl.“ Diese Blätter stammen alle aus den Jahren 1836

bis 1888, sind also nur solchen Gesuchen entnommen, welche an den greisen Kaiser Wilhelm I. gerichtet waren. Die Sucht der ungeliebten Volkstheile, sich bei derartigen Angelegen-heiten möglichst hochtöndender Ausdrücke zu bedienen, bringt die wunderlichsten Ergebnisse hervor. So beginnt z. B. ein solches Gesek folgendermaßen: „Ewiche Majestät wollen es allergnädigst verzeihen, wenn ich arme gebrechliche Frau die Stufen hochbevo glorieichen Throns allerunterthänigst zu be-steigen wage.“ — Der Thron spielt überhaupt eine große Rolle in den Eingängen dieser Bittschriften. Eine wegen einer einfachen Polizeikontravention mit drei Mark Geldstrafe belegte Frau beginnt also: „Hier liege ich in meinem Jammer vor den Füßen des Throns und weiß nicht, wo ich Geld herkrögen soll. Und dennoch verlangt mein Magen sein Recht, was noch das Beste an mir ist.“ — Wir finden fer-ner: „In Demuth rufte ich auf den Knien zu dem aller-gnädigsten Thron“ und sogar: „Ich trete auf die Füße des durchlauchtigsten Thronsessels.“ — Auch die Anreden weisen manche Merkwürdigkeit auf, zum Beispiel: „Alle mächtige Majestät“, „hohe, herrliche, himmlische, erhabene Majestät“, und sogar in einem an die Kaiserin Augusta adres-irten Anbagesek: „Sähe, „Englische“ (soll heißen Engelhafte) Majestät.“ — Die eigentümlichste An-rede hat ein alter, wegen Körperverletzung bestrakter Kriegsinvalide von 1870—71 gewählt, der wohl etwas von den Körpergeschäften des Reichstages oder Landtages geseht und an diesem Ausdruck Gefallen gefunden haben mag. Er redet den Kaiser folgendermaßen an: „Hochnöthiger Körper! Genug! Schwere Unheil ist über Ew. Majestät alten Kriegs-kameraden heringebrochen! Und doch habe ich nicht anders gethan, als Ew. Majestät selbst und Vater Matze Anno 1870.

die des vernünftigen Fortschritts, zu vertreten. Das...

Die Spaltung im ultramontanen Lager läßt sich nicht...

Herr Landgerichtsdirektor Fieser konstatiert im Schluß...

Zum Schluß theilt Herr Fieser mit, daß der Landes...

Deutscher Reichstag.

7. Febr.

Fortsetzung der gestern begonnenen Besprechung der Inter...

Herr v. Scheffer-Bohne (freif. Wp.) führt aus: Aus den Antworten des Reichstagslers...

Herr v. Kettich (konf.): Dem ersten Theile der Inter...

Nämlich ich warte den Angriff des Feindes nicht ab, sondern...

genügt, bezüglich des zweiten Theiles muß man die Erfah...

Herr v. Nöfke (fraktionslos) führt aus: Mit Recht wer...

Bei dem Berliner Bierkriege habe sich gerade der Mangel...

Herr v. Nöfke weist auf das Wort des Kaisers, es komme...

Herr v. Nöfke bezeichnet die Frage, ob in den Arbeiter...

Er erklärt Namens seiner Partei, daß das Zentrum...

Seiner Frau, die Kaiserin, recht schiene von Ihrer...

Zur deutschen Reichstags-Sitzung am 5. Februar, wie...

Für die „Jamaenspende“ bei einem Ballfest des „Vereins...

„Aen Weisheitspruch, herrsche merckne, Verlangt von mir die Stadt der Speer“

Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Mittheilungen...

\* In der Budgetkommission theilte Boetticher mit, daß...

\* Die Reichstagskommission für die Zolltarifsnovelle...

\* Im preussischen Landtage stand gestern, Donnerstag...

\* Die Justizkommission des Reichstages berathet die...

Frankreich.

\* Dem Justizministerium liegen nicht weniger als 44...

\* Dem scheidenden italienischen Botschafter Reismanu...

Rußland.

\* Der „Regierungsbote“ meldet: Am 14. Januar erfolgte...

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem...

Aus Baden.

\* Nr. 6 des Verordnungs-Blattes der Generaldirektion...

\* Staatsprüfung. Die Ingenieurkandidaten Richard...

Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 8. Febr. Der Militärminister Du-

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Badischen Militärvereine beigetreten. Der Militärverein...

Mannheim, 7. Febr. Von einem verurteilten Streich...

Mannheim, 7. Febr. Im Stadtrath brachte der...

Heidelberg, 7. Febr. Hier hat sich ein Zweigverein...

Heidelberg, 7. Febr. In einem nach Speyer gerichteten...

Sinsheim, 6. Febr. Die Hauptversammlung unseres...

Forsheim, 7. Febr. Der hiesige Wirthverein hat...

Lahr, 7. Febr. Die von uns in unserer Nr. 32 wieder...

Honnauweier (N. Lahr), 6. Febr. Letzten Sonntag...

Lörrach, 7. Febr. Am sog. Rüstolgraben, Gemarkung...

in einem Wassergraben aufgefunden. Die Leiche soll diejenige...

Walbach (N. Säckingen), 7. Febr. Ein hiesiger...

Säckingen (N. Konstanz), 7. Febr. Wahrscheinlich...

Aus den Nachbarrändern.

Strasbourg i. E., 7. Febr. Elsaß darf mit Recht...

Aus der Pfalz, 7. Febr. In der Pfalz wird...

Stuttgart, 7. Febr. Im Grenadier-Regiment ist...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Febr. Hofbericht. S. R. H. der Großherzog...

Der Badische Frauenverein erhielt von S. R. H....

Telephonverkehr. Den Straßburger „Neuest. Nachr.“...

Obstbaukurs. Mit Genehmigung Großh. Mini-

Kriegerfest. Für das im August hier abzuhaltende...

Vergrößerung des Gaswerks. Der Gaswerk...

Philharmonischer Verein. Mitte dieses Monats...

Altkatholische Gemeinde. Sicherem Vernehmen...

Die Grenadierkapelle als italienisches Orchester...

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 7. Febr. Sitzung der Strafkammer I.

Zweier Zechprellereien machte sich am 8. Januar...

Anfangs Januar verschaffte sich der im Jahre 1876...



Bekanntmachung.

Von der General-Intendant der Großherzoglichen Civilliste erhielt ich im Auftrag Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin die Summe von 1000 Mk. zur sofortigen Anschaffung von Steinkohlen für würdige Arme der hiesigen Stadt.

Für diese hochherzige Gabe spreche ich Namens der Gemeinde und Namens der Beschenkten den ehrfurchtsvollsten Dank aus.

Karlsruhe, den 5. Februar 1895. Der Oberbürgermeister: Schaefer. 1491

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 14. Februar vor. Vormittags 11 Uhr wird die Lieferung des Bedarfs an ca. 45000 kg Petroleum für die Garnison-Anstalten in Karlsruhe, Durlach und Ettlingen für 1895/96 im Geschäftsfotel der Garnison-Verwaltung hier selbst, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können, vergeben. 1498

Penk- u. Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtbezirksforstei Heidelberg versteigert aus dem Stadtwalde mit Vorgriff

am Dienstag den 12. Febr., Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Mähdenturnhalle in Heidelberg: aus dem Abthlg. I 29, 39 und 40: 14 Eichen IV. Kl., 3 Hainbuchen, 54 Birken (v. 0,20-0,67 Fm.) und 4 eigene Haselböge; 25 ficht. u. tann. Nutholzstangen, 15 dto. Hopfenstangen II., 255 dto. Baumstämme I. bis IV. Kl. und 150 Bohnenstangen; 20 Ster buchenes Scheitholz I., 216 dto. II., 143 dto. III. Kl.; 15 Ster eigenes Scheitholz II. (Küferholz) u. 72 dto. III. Kl.; 40 Ster birkenes (hiesig) 8 Ster 2 Mtr. lange Nollen und 7 Ster birkenes Scheitholz; 299 Ster buchenes, 47 eichenes, 46 birkenes und 79 Ster gem. Brühlholz, sowie 3000 buchenes, 4450 gem. Wellen. Vorsteiger: Die Waldbiller G. Sauer und C. Lormann in Schlierbach. 1291.2.2

Es können noch 2-3 Herren an einem gut bürgerlichen Mittags- und Abendessen theilnehmen. Näh. Sierschstraße 35, parterre. 1422.3.3

Französische Stunden

ertheilt ein junger Mann. 3.1 Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1497.

Frankfurter Bank 3%. Reichsbank 3%.

Wer sich des Lebens noch erfreut, Der komme in die „Wolfschlucht“ heut; Denn lachen muß man ja sodann, Sieht man sich das Concert dort an. Geschwister Augustin (O. Reuter's Nachfolger). Ueberall stürmischer Erfolg! Nur selbstverfaßtes Programm. Es laden ergebenst ein Geschw. Augustin und Böhlinger, Wirtb. 1479

Kern's Concerte. Freitag, 8. Februar, 8 Uhr: Brauerei Glassner Lach-Abend KERN, 3 Damen u. 3 Herren. Köstler, Berghoff, Kern, Fr. Anselm, Miß Gsa, Fr. Alma. Wozu höflichst einladet 1515 und Früh, Wirtb.

Jede Hausfrau, jeder Hotelier und jeder Restaurateur mache einen Versuch mit dem besten und billigsten Waschlupfer Lessive Phénix (Patent I. Ploot in Paris) von L. Minlos in Adm.-Schrensd. Man wird sich beim ersten Versuch überzeugen, daß mit Lessive Phénix bei der Wäsche, beim Spülen und Bügeln von Gold, Silber und allen Küchengeräthen gegenüber allen bis jetzt existirenden dergleichen Mitteln bedeutend an Geld, Zeit und Mühe erspart wird. Mit Lessive Phénix erzielt man ohne Zusatz von Seife, Soda etc. und ohne Bleiche eine blendend weiße Wäsche; Gold, Silber und andere Metallgegenstände werden schön blank und wird Wäsche wie Metalle unter Garantie nicht angegriffen. Beste Zeugnisse, sowie Analysen von ersten Autoritäten werden auf Wunsch in der Fabrik vorgelegt. Zu beziehen durch alle Colonial- und Materialwaaren-Geschäfte. Ein gros-Lager für Baden, Württemberg, Pfalz und Bergstraße bei: 13991.11.11 Jul. Eglinger & Co., Mannheim.

Vogelfutter, für im Freien zu streuen, per Pfund 6 Pfennig empfiehlt 1483.2.1 N. J. Homburger, Kronenstraße 50. Wer schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an 8071\* F. Kern, Karlsruhe, Kreuzstraße 9, obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden. Frachtbriefe mit Freim. liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Schweizerverein Helvetia. Samstag den 9. Februar, Abends 7 1/2 Uhr: 17. Stiftungs-Fest im Saale des „weißen Bären“. Landsleute, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. 1479 Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde. Freitag den 8. Febr.: Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr. Samstag den 9. Febr.: Morgengottesdienst 7 30, Hauptgottesdienst 9 30, Jugendgottesdienst 3, Sabbath-Ausgang 5 1/2. An Werktagen: Morgengottesdienst 7 1/2, Abendgottesdienst 5. 1479

3er. Religions-Gesellschaft. Freitag den 8. Febr.: Sabbath-Anfang 5 1/2 Uhr. Samstag den 9. Febr.: Morgengottesdienst 8, Nachmittagsgottesdienst 4, Sabbath-Ausgang 5 1/2. An Werktagen: Morgengottesdienst 7 1/2, Nachmittagsgottesdienst 5. 1469

la. Schwarzwälder Kirschenwasser, selbstgebranntes, 1893er, ca. 200 Liter, zu verkaufen. Für Reclame wird garantiert. 1469 Theodor Kern, Bülhelthal.

Commis u. Lehrling gesucht. Tüchtiger, junger Mann wird für ein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft sofort gesucht. Ebenfalls findet ein braver, junger Mann mit guter Schulbildung u. aus achtbarer Familie Aufnahme als Lehrling. Eintritt zu Ostern. Offerten unter Nr. 1468 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Zum 1. April d. J. oder früher suche ich für meine schon gelegene badische Landapotheke einen Lehrling, ev. einen solchen, der schon einige Zeit gelernt hat. Stellung sehr angenehm; viel freie Zeit zum Studium unter Leitung des Lehrchefs. Günstige Bedingungen. Gest. Offerten befördert die Expedition der „Badischen Presse“ unter K. L. 1426. 4.2

Offene kaufmännische Lehrstelle.

Für ein gemischtes Waaren-geschäft in einem Städtchen des bad. Schwarzwaldes wird ein gutgeschulter Lehrling von guter Familie gesucht. Kost und Logis im Hause. Eintritt nach Uebereinkunft. Off. u. U. 279 an Haagenstein & Vogler N.-O. Karlsruhe. 11001.3.3

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter junger Mann mit schöner geläufiger Handschrift, welcher früher im Steuerfach thätig war und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stellung als Kanzlei-schreiber. Off. an Valtin Schwarz Wilhelmstr. 43, Karlsruhe. 1391

Gesellschafterin.

Gute Behandlung Hauts, Salair Neben. Gest. Offerten an J. U. I an Haagenstein & Vogler N.-O. Wiesbaden. 1506

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, welches das Kleidermachen, Hand- und Hausarbeiten gründlich erlernt hat, wünscht passende Stelle als besseres Zimmermädchen oder als Jungfer, am liebsten nach auswärts sofort oder später. Offerten unter Chiffre A. H. 100 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Spezereiladen

in einer Amtsstadt des bad. Oberlandes. Einem kautionsfähigen freiburger Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Offerten unter Nr. 1476 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Eine Schlafstelle

ist sogleich zu vermieten Bürgerstraße 21. Näheres Vorderhaus, 3. Stock. Stadthaus Wühlhorn. Rheinstraße 4, 3. Stock, ist eine schöne Wohnung mit 5 großen Zimmern nebst allem Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung versehen, auf 23. April billig zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1151.6.4

Gute möblirte Zimmer

in ruhiger Lage von einem Herrn gesucht. Offerten hauptpostlagernd F. S. 100 erbeten. 1493.2.1

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates, interest rates, and prices for different goods and services. Includes sections like 'Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 7. Februar 1895.', 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Prioritäten', 'Anleihen', 'Provincial- und Gemeinde-Obligationen', 'Industrie-Aktien und Aktien', 'Gold- und Papiergeld'.

**Berhard deutscher Handlung-Gehilfen in Leipzig.**  
 Kreis-Verein Karlsruhe.  
 Freitag den 8. Februar:  
**Wochen-Versammlung**  
 in unserem Vereinslokal „zum Lande-  
 recht“.  
 Um pünktliches Erscheinen wird ge-  
 beten.  
 985  
**Der Vorstand.**

**Wendtscher Stenografen-Club Karlsruhe.**  
 Vereinslokal: Zur Götter-  
 dämmerung, Kaiser-Passage.  
 Jeden Freitag, Abends 8 Uhr,  
 Unterrichts- und Übungsstunden.  
 Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden.  
 Unterricht mündlich. Auf-  
 Wunsch auch Privatunterricht. 1020

**Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.**  
 Jeden Dienstag und Freitag,  
 Abends 8 Uhr, Übungs-Abend  
 in der Leopoldschule. 3815  
**Der Vorstand.**

**Artillerie - Bund St. Barbara.**  
 Samstag den 9. Februar 1895,  
 Abends halb 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
 im Vereinslokal „Jäger Löwe“,  
 Ecke Jäger- und Adlerstraße.  
 Wegen wichtiger Besprechung ist  
 zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
 14973  
**Der Vorstand.**

**Bitter-Verein Karlsruhe.**  
 Heute Freitag 11043\*  
**Probe für Herren.**  
 (Kokal a. Weißen Bären.)

**Allgem. Radfahrer-Union Konstat Karlsruhe.**  
 Heute Freitag:  
**Zusammenkunft**  
 im Nebenzimmer der Restauration  
 Eintracht, Karl-Friedrichstraße.  
 — Geschäftliches. — Gefellige Unter-  
 haltung. 977\*  
 Gäste jederzeit willkommen.

**Verein „Sambrius“.**  
 Samstag Abend 8 Uhr:  
 ordentliche  
**Versammlung**  
 im Kaisergarten.  
 1442  
**Der Vorstand.**

Unterzeichnete offeriren ihre Fabri-  
 kate in  
**Prima rohen Gansschlänchen,**  
**Gansriemen für Fahrstühle,**  
**Gans-Gurten für Schöpfwerke**  
 und Elevatoren  
 in verschiedenen Dimensionen,  
 sowie  
**Beckenschalen und Beckenränder;**  
 ferner  
**Satzwisch, gestreift und glatt,**  
**gefärbten Zwisch in Leinen**  
 und Halbleinen, in jeder Breite,  
**fertige Fruchtsäcke**  
 in beliebigen Größen auf reichhaltigem  
 Lager unter billiger Berechnung.  
 Wiederverkäufer werden gesucht.  
**Max Link & Co.,**  
 Mechanische Schleich-, Gurten- und  
 Leinwanderei und Sack-Fabrik,  
 Oberkirch. 1304.6.2

**Neuer Gasmotor,**  
 5 Pferdekraft, wegen anderem Unter-  
 nehmen billig zu verkaufen.  
 Wo? sagt die Expedition der „Bad.  
 Presse“ unter Nr. 1455.

**Gesangverein „Badenia“.**  
 Samstag den 9. Februar 1895, Abends 8 Uhr  
 beginnend, findet im großen Saale der Brauerei Schrempf  
 (Colosseum) unser

**Kostümkränzchen**  
 mit theatralischen Aufführungen  
 1376.2.2  
 Die verehrlichen Mitglieder werden hietzu zu recht  
 zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen mit dem  
 Anfügen, daß das Einführungsrecht für Damen beschränkt,  
 jedoch für eingeführte Herren gegen Lösung einer Ein-  
 trittskarte von 1 M., welche am Eingang des Saales  
 erhältlich, gestattet ist.  
**Der Vorstand.**

**Evang. Arbeiterverein, Schützenstraße 58.**  
 Dienstag den 12. Februar, Abends halb 9 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
 Die Tagesordnung ist im Vereinslokal angeschlagen. Besondere  
 Anträge der Mitglieder sind bis längstens Montag den 11. d. M.  
 beim 1. Vorsitzenden oder im Fragekasten niederzulegen.  
 Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein 4516.3.1  
**Der Vorstand.**

**Baden-Baden. — Conversationshaus.**  
 Samstag den 23. Februar 1895, Abends 8 Uhr:  
**GROSSER MASKEN-BALL**  
 in den  
 festlich decorirten und brillant beleuchteten Sälen  
 des Conversationshauses.  
**Zwölf Preise,**  
 worunter 2 Gruppenpreise von Mk. 150 und Mk. 100 in  
 Baar für originelle Gruppen von mindestens 3 Personen;  
 ferner 5 Damen- und 5 Herren-Preise den schönsten oder  
 originellsten Damen- und Herren-Costümen  
 im Gesamtwerthe von 600 Mark.  
**Verloosung einer Anzahl werthvoller Gewinne.**  
**Zwei Ball-Orchester.**  
 Eintrittspreis mit Loos-Nummer 3 Mark.  
 Das Städtische Cur-Comité. 1445.2.1

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld  
 Ausserordentlich hoher Nährwert! Leicht Verdaulichkeit!  
 Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!

**Somatose**  
 Cacao Biscuit Chocolate  
 zum Trinken mit zum Essen

ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose  
 hergestellt durch  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**  
 Der Nährwert von Chocolate & Cacao wird ganz  
 besonders erhöht durch den Zusatz von  
**Somatose**  
 der  
 Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld  
 einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen  
**Nährmittel**  
 chemisch geprüft und empfohlen bei  
 Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,  
 für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLE ORTS-AUFLICHTER SIND MIT GEBÜHRENDEN  
 NACHNACHSCHRIFTEN ANGEHALTEN

**Adresskarten,**  
 ein- und mehrfarbig, werden reich und billig  
 angefertigt in der  
 Druckerei der „Badischen Presse“.

**Wiener Ballschuhe**  
 für Damen und Herren,  
 grosse Auswahl, billige Preise  
 bei 1508.2.1  
**H. Freyheit,**  
 117 Kaiserstrasse 117.

**Direct aus dem Gebirge**  
 stammt meine  
 Specialität  
 Schl. Gebirgshalbleinen  
 74 cm breit f. 18 M.,  
 80 cm breit 14 M., moine  
 Schl. Gebirgsreinleinen  
 76 cm breit für 16 M., das  
 Schoock 33%, Motor bis  
 zu den feinsten Qual.  
 Viele Anerkennungs-Schreiben.  
 Spec. Musterbuch von sämtlichen  
 Leinen-Artikeln, wie Bettzweihen,  
 Inlette, Drill, Hand- u. Taschentü-  
 cher, Tischlecher, Saiten, Wallis,  
 Pique - J. GRUBER,  
 Ober-Glogau i. Schl.

Schönste große 1 Pfund  
**Hellerlinsen I. 25 Pf.**  
 schönste große  
**Hellerlinsen II. 20 Pf.**  
 schönste  
**Mittellinsen 14 Pf.**  
 schönste ganze  
**Vittoria-Erbisen 18 Pf.**  
 schönste geriffene  
**Vittoria-Erbisen 15 Pf.**  
 schönste  
**Perlbohnen I. 16 Pf.**  
 schönste  
**Perlbohnen II. 14 Pf.**  
 in vorzüglicher, gut trockener Waare  
 empfiehlt 1481.2.1

**N. J. Homburger,**  
 Kronenstrasse 50.

Erstes Süddeutsches  
 Privat-Detectiv-Bureau,  
 München, Pestalerstr. 13 I.  
 Auskünfte, Beobachtungen, Ermitt-  
 lungen, Ausforschungen etc. bei strengster  
 Discretion. 1096\*  
 Bei Anfragen 30 Pf. Rückporto.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angeliefert:  
 11360 Erbprinzenstr. 21 2. St.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angeliefert Kreuz-  
 strasse 10, eine Stiege hoch, bei der  
 kleinen Kirche. Eisele.

**Concert-Pianino,**  
 kreuzförmig, ganzer Eisenrahmen, mit  
 Patent-Doppelschmied, gediegenes  
 altbewährtes Heildronner Fabrikat,  
 verkauft zum außergewöhnl. billigen  
 Preis von M. 620.— Ladenpreis  
 M. 800.— kein Laden, kein Personal,  
 wenig Speise, daher so billig.  
 1275.3.3  
**L. Hack,**  
 Hüppnerstr. 2 (Grüner Hof).

**Heu und Stroh.**  
 Gutes Wiesenhheu, M. 2.50,  
 per Zentner und Roggen-Stroh  
 M. 2.— per Zentner zu haben  
**Kronenstrasse 50.**

**Zur Beachtung.**  
 Aus der Grönländischen Konsum-  
 masse habe ich eine Anzahl Kasten-  
 gestelle für Schaufenster jeder Größe  
 erworben und richte dieselben für  
 jedes Schaufenster zu billigem Preise  
 ein. 948\*  
**M. Müller, Mechaniker,**  
 Kaiserstrasse 19.

**Zur Beachtung!**  
 Eine solide, sehr leistungsfähige  
 Lebensversicherung: Aktien-Ge-  
 sellschaft sucht in Karlsruhe eine  
 rührige geachtete Persönlichkeit zur  
 Uebernahme einer Haupt-Agentur  
 unter günstigen Bedingungen. Re-  
 sultanten, die in guten Gesellschafts-  
 kreisen zu verkehren pflegen, werden  
 gebeten, ihre Offerte mit Beifügung  
 guter Referenzen unter Z. B. 6283 b  
 an Haasenstein & Vogler, K.-G.,  
 Mannheim zu richten. 936.4.4

**Wirthschafts-Gesuch.**  
 Kautionsfähige Wirthschaftsleute suchen  
 auf 23. April d. J. eine Wirthschaft  
 als Pächter zu übernehmen.  
 Offerten unter Nr. 1454 an die  
 Expedition der „Badischen Presse“  
 erbeten. 29

**Gelder auf Hypo-**  
 theken in  
 jedem belieb. Posten  
 zu billigem Zinsfuß  
 anzuleihen; auch  
 werden Pflanz angekauft durch  
**Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft,**  
 Erbprinzenstr. 3, Karlsruhe. 137-2-2

**Zum An- und Verkauf**  
**von Liegenschaften**  
 jeder Art empfiehlt sich 175.12.6  
**J. Müller, Karlsruhe,**  
 Kaiserstrasse 99.

**Gesucht**  
 Es wird ein Kind in Kost und  
 Verpflegung genommen bei einer  
 guten Familie auf dem Lande. Zu  
 erfragen unter Nr. 1393 in der Ex-  
 pedition der „Bad. Presse.“ 33

**Brothherzog. Hoftheater**  
 zu Karlsruhe.  
 Freitag den 8. Februar 1895.  
 1. Quartal. 21. Abonn.-Vorstellung!  
 Zum ersten Male wiederholt:  
**Wie die Alten sungen.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Carl Nemann.  
 Regie: Direktor H a n d e.  
 Personen:

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| Fürst Leopold von Anhalt-<br>Dessau              | fr. Mart.                      |
| Annalise, die Fürstin fr. Kachel's Vender        | fr. Kachel's Vender            |
| Erbprinz Gustav . . . . .                        | fr. Höder.                     |
| Prinz Moritz . . . . .                           | fr. Richter.                   |
| Christian Herr, Brauereier-<br>u. Viertelmeister | fr. Wassermann.                |
| Christiane                                       | fr. Andresen.                  |
| Pfarrer in Wölz                                  | fr. Berndt.                    |
| Sophia   | fr. Engelhardt.                |
| Eleonore   | fr. Kuff.                      |
| Großvater Herr                                   | fr. Herr.                      |
| Johann Ludwig Melde, Re-<br>giments-Feldscher    | fr. Herr.                      |
| Boche, Wirth a. Löwen                            | fr. Schilling.                 |
| Wachsmuth, Rathsbdiener                          | fr. Bröhm.                     |
| Wohls, Kammerdiener des<br>Erbprinzen            | fr. Fallega.                   |
| Hanne, Köcherin                                  | fr. Schmidt.                   |
| Wärdig   | fr. Kempf.                     |
| Kreuzberg  | fr. Ludwig.                    |
| Peters   | fr. Golde.                     |
| Schlobach  | fr. Jörnig.                    |
| Schabe   | fr. J. Hande.                  |
| Uppold   | fr. B. Deyer.                  |
| Graul  | fr. Kreyman.                   |
| Offiziere  | fr. Hunkler u.<br>Bakien       |
| Schullehrer                                      | fr. Gröber u.<br>fr. Benedict. |
| Knecht Herr's                                    | fr. R. Bayer.                  |
| Bürger   | fr. Böck.                      |
| Frau   | fr. Schwarz.                   |
| Leineweber                                       | fr. Haag.                      |
| Untersoffiziere und Soldaten.                    | fr. Käufer.                    |
| Boll. Schullinder.                               |                                |

Ort der Handlung: Dessau. Zeit: 1790.  
 Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.  
 Kaffe-Eröffnung 6 Uhr.  
 Kleine Preise.  
 Sonntag den 10. Februar, 1. Quartal,  
 22. Abonn.-Vorstellung. Zum ersten  
 Male: Die Gärtnerin. Komische  
 Oper in 2 Akten von B. A. Mozart.  
 Mit neuem Text und Dialog von  
 Dr. Max Kalbe. — Zum ersten  
 Male: Der Lotse. Oper in 1 Akt  
 von Ferd. Lamey. Musik von Max  
 Brann.



# Grosser, reeller Ausverkauf.

Die Waarenbestände des Kaufmanns Jakob Schneyer von hier werden im Auftrag der Gläubiger desselben einem realen Ausverkauf zu Tagespreisen ausgesetzt. Das Lager besteht aus **Tuchen, Buxkins, Kleiderstoffen, Flanellen, Barchenten, Kölschen, Weisswaaren, Leinewaaren, Tricotagen u. s. w.**

Das Verkaufsort befindet sich Werberplatz 34 und ist von heute an bis auf Weiteres täglich von 9 bis 12 $\frac{1}{2}$  und von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Im Auftrage der Gläubiger:

**J. Westheimer.**

1486.2.1

## Zur Beachtung.

Nähmaschinen werden gut und billig unter Garantie reparirt in der mechanischen Werkstätte von **M. Müller,** Kaiserstraße 19.

Alle Ersatztheile für Nähmaschinen, sowie Nadeln und Oel zu billigsten Preisen.

## Waschen-Garderobe.

In verschiedener Art sind Costüme, besonders feine Damencostüme, neu angefertigt, fortwährend zu verleihen oder zu verkaufen.

**B. Hirsch Wwe.,** Jähringerstraße 36.

## Wachteln,

Männchen, fleißige Söhlger, 1.75 M., richtige Zuchtpärchen 3 M., Wachtelhäuschen 4.50 M., (Wachtelmännchen mit Häuschen 6 M.) versenden unter Garantie lebender Ankunft pr. Postnachnahme. **Gebr. Jansen in B.-Glöckel,** Friedrichstraße 15/66.

**Ausstellung**  
des Kunstschreiners Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs  
sowie  
von Entwürfen zu Innendekorationen etc.  
im Kunstgewerbemuseum (Westendstr. 81).  
Täglich, ausschließl. Samstags, in den üblichen Stunden  
unentgeltlich geöffnet. 784.7.6

Schwere, halb schwere und leichte  
**Normal- und Reform-Unterzeuge**  
sind noch in großen Sortimenten und vorzüglichen Qualitäten vorhanden und werden  
**im Ausverkauf**  
zu sehr billigen Preisen abgegeben. Es ist daher vorthellhaft, auch den Frühjahrbedarf schon jetzt zu decken.  
**S. Lämmle, Kaiserstraße 74,**  
am Marktplatz. 1439.5.2

**300 Pferde-**  
**Teppiche,** 842.10.5  
einige Tage benutzt, à Stück M. 1.50, Versandt gegen Nachnahme.  
**Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.**

**Julius Hoeck,**  
Weinhandlung,  
Kriegstrasse 6 und Kaiserstrasse 102,  
empfiehlt sein grosses Lager  
**in- und ausländischer Weine**  
in Fässern und Flaschen.  
Specialität: Frühstück- und  
Krankenweine,  
Markgräfler Schaumwein,  
Pale Ale und Extra Stout (Porter).  
„Kaiserblume“, feinstes deutscher Sect,  
von Gebr. Hoehl in Geisenheim. 11374\*

**Freiburg i. B.**  
Ein sehr schönes, dreistöckiges Haus mit Mansardenstock, in Mitte der Stadt, an guter Geschäftslage, vor wenigen Jahren neu und massiv umgebaut, mit großen Schaufenstern und schönen Arbeits- oder Lagerräumen in dem angebauten Hinterhause, großen Kellern und bequemen Terrassen mit prachtvoller Aussicht, ist mit nur 15000 Mk Anzahlung und Rest mit 4 $\frac{1}{2}$ % verzinstlich zu verkaufen. Das Haus ist zu jeglichem Geschäftsbetrieb, auch für einen Arzt, Zahnarzt u. s. w. sehr geeignet.  
Offerten unter X, Y, 100 sind zu richten an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Visitenkarten** werden rasch und billig angefertigt in der  
**Druckerei der „Bad. Presse“.**

Hof-Kalligraph.

Gander's Methode.

In  
Karlsruhe



Kreuzstr.  
7, II.

Montag 11. Febr.  
beginnen unsere  
**Schönschreib-**  
**Kurse.**

Jede Handschrift,  
selbst d. allerschlechtesten wird vermittelt  
dieser vielbewährten Methode in 3 bis 8  
Wochen zu einer schwungvoll u. dauernd  
schönen umgebildet. Auswärtige  
können den Unterricht in wenigen Tagen  
beenden; auch briefl. — Selbst denjenigen,  
welche in Anbetracht ihres Berufes nur  
wenig die Feder geführt, kann der beste  
Erfolg zugesichert werden. Honorar 4/18.

**Schreib-Unterricht**  
für Kaufleute, Beamte, Gewerbe-  
treibende u.  
sowie f. Damen (separat) und  
Schuljugend.

Anmeldungen  
werden noch bis  
Montag, 11. Febr.  
erbeten. 1495

**Gebr. Gander**

**Kalligr.-Lehrer**  
3. Zt. in Karlsruhe,  
Kreuzstraße 7, II.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Eröffne mit heute den Verkauf der  
**Original-Loose à 3 Mark**  
der grossen

**Badischen Geld-Lotterie**  
zur Restaurirung des Freiburger Münsters.  
**Ziehung am 15. und 16. März 1895.**  
3284 Geld-Gewinne = Mark 215 000.  
**Haupttreffer: Mark 50,000, 20,000 etc.**  
Für Porto sind 10 Pf. und für Liste 20 Pf. beizufügen.  
**Bei Abnahme von 10 Loosen gewähre ich ein Freiloos.**  
Loose sind in Karlsruhe zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“,  
sowie bei **Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15.**  
Neue Agenturen werden von mir noch errichtet und wollen  
sich Bewerber gefälligst schriftlich melden. 1416.3.1

Schon für 8 $\frac{3}{4}$  Mark

Hofere 80 Mtr., 1 Mtr. hohes verzinktes



**DRAHTGEFLECHTE.**  
frechtfrei jeder deutschen Bahn-  
station zur Anfertigung schöner  
u. dauerhafter Gartenzäune, Hühner-  
höfe, Wildgatter etc. Preisliste  
aller Sorten Geflechte und Draht  
gratis durch 912.10.3  
**J. Rustein,** Drahtwaaren-  
Fabrik,  
Ruhrort am Rhein.

Gute weisse Frauenhemden  
Nur Mk. 1.10



feinste nur M. 5.—, Nachthemden,  
Morgenjacketts, Hoson, Unterröcke,  
Schürzen, Bettücher, Bettanzüge,  
Bettüberwürfe, — alles ebenso  
preiswürdig. 1204.50.2  
Erstes Schweizer Damenwäsche-  
Versandhaus und Fabrikation  
**R. A. FRITZSCHE,**  
SINGEN am Hohentwiel.

## Heirathen

bessere Vertheilungen werden unter Zu-  
sicherung strengster Discretion ver-  
mittelt. 15173\*  
Offerten unter B. O. v. K. postl.  
Karlsruhe (Baden).

**Lausanne (Schweiz),**  
Villa Erica.

Söhneres Töchterinstitut zur  
gründlichen Erlernung der franz.  
Sprache, Musik, Englisch, u.  
Mathe. Unterricht. Gesunde Lage,  
prächtige Aussicht. Zahlreiche  
Referenzen. 1097.64  
Adresse: **Mlle Kunzli.**

**Bruchchocolade**  
per Pfund M.—80, 1.—, 1.20, 1.60;  
**Chocolademehl**  
per Pfund M. 1.20;

**Theespitzen,**  
fein gemischt, per Pfund M. 2.—,  
**Cacaothee** per Pfund 40 s  
empfiehlt 897.32

**L. Berthold Wwe.,**  
Karl-Friedrichstraße 19,  
Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao,  
Thee, ff. Desserts, Marzipan.  
Kaffeimport u. Versandt u. Preisl.  
von Dr. Hartmann, Ill. u. R. Preisl.